

**SAPPHO>>**  
**Frauenwohnstiftung**  
Gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts  
**Erbfolge weiblich**

## Jahresbericht – Das Jahr 2015

### **Liebe Freundinnen und Interessentinnen der SAPPHO Stiftung,**

mit diesem Jahresbericht informieren wir über unsere Arbeit im Jahr 2015 und freuen uns, euch/Sie so an unserer Arbeit teilhaben zu lassen.

Wir gehen auch etwas näher auf die Lebenssituation unserer beiden ältesten Mitbewohnerinnen und Stifterinnen in unseren Wohnprojekten ein, denn die alten lesbischen Feministinnen bewahren sich trotz körperlicher Einschränkungen auf unkonventionelle Weise ihre Autonomie und Individualität bis ins hohe Alter.

In Zusammenarbeit mit vielen anderen Unterstützerinnen haben wir im Jahr 2015 wichtige Grundsteine für die Überführung des Frauenlandhauses Charlottenberg in eine neue Betreiberinnengeneration und den langfristigen Erhalt des Landhauses gelegt. So konnte die Finanzierung des Frauenlandhauses Charlottenberg umgeschuldet werden und der Frauenlandhausverein hat einen neuen Vorstand und neue Betreiberinnen vor Ort.

Der Weg dorthin war mit vielen Herausforderungen gepflastert. Wir danken allen, die diesen Zukunftsprozess des Frauenlandhauses unterstützt haben und weiter begleiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Betreiberinnen und dem neuen Vorstand des Frauenlandhausvereins.

Wir haben seit Ende 2015 eine neue Homepage. Unter der bekannten Adresse [www.sappho-stiftung](http://www.sappho-stiftung) kann die neue Seite aufgerufen werden. Wir haben lange daran gearbeitet und sind gespannt, wie sie Euch/Ihnen gefällt.

Unser Friedhofsareal auf dem Georgen-Parochial Friedhof in Berlin, von der Presse bei seiner Gründung weltweit als „Lesbenfriedhof“ bezeichnet, hat nachträglich zu Problemen mit der evangelischen Kirche geführt, zu der der Friedhof gehört. Aus verständlichen Gründen möchte die Kirche nicht, dass der Georgen-Parochial Friedhof in der Öffentlichkeit als Lesbenfriedhof bezeichnet wird, es entspricht ja auch nicht der Realität. Selbstverständlich kommen wir diesem Wunsch nach und verwenden die Bezeichnung: *Friedhofsareal für Lesben* oder *Gemeinschaftsbestattungsfläche für Lesben auf dem Georgen-Parochial Friedhof in Berlin*.

Mit herzlichen Grüßen

Die Stiftungsfrauen

Astrid, Esche, Gisela, Renate, Ruth, Sibylle, Ute, und Wienke

## >> **SAPPhOs Gruß**

*"Es ist sehr wichtig, in Bewegung zu sein, ein Ziel zu haben, das zu tun, was wirklich von Bedeutung ist. Wenn du das Gefühl hast, dass etwas getan werden muss, dann musst du es tun."*

Marija Gimbutas (1921-1994), amerikanische Prähistorikerin, Anthropologin



## Inhalt:

>> Sapphos Gruß	2
>> Inhaltsverzeichnis	2
>> SAPPhO intern	3
>> Wohnen im Alter – Altsein in einem SAPPhO Wohnprojekt	3
>> Friedhofsareal für Lesben, Berlin	7
>> Abschied und Neubeginn im Frauenlandhaus Charlottenberg	8
>> Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	10
• Neue Homepage	
• SAPPhOs Salon in Berlin	
• RuT e. V.	
• Dachverband Lesben und Alter	
• Augspurg-Heymann-Preis	
>> Finanzen 2015	14
>> Spenden	15
>> Ausblick 2016	15
>> Impressum	16

## >> SAPPhO intern

Auf dem letzten Vorstandstreffen im Dezember 2015 kündigte Wienke Zitzlaff an, nach rund 20 Jahren Tätigkeit als geschäftsführende Vorstandsfrau ihr Amt niederzulegen. Gesundheitliche Gründe machen es ihr leider unmöglich, die geschäftsführende Aufgabe weiterzuführen.

Wir freuen uns, dass *Ute Greiling* (Bild rechts), langjährige Vorstandsfrau der SAPPhO Stiftung, bereit ist, an Wienkes Stelle zu treten.

Wir danken Wienke sehr für ihr großes, jahrelanges Engagement und wünschen uns, dass wir mit Wienke als Vorstandsfrau noch lange zusammen arbeiten können.

Natürlich brauchen wir weiterhin neue Mitarbeiterinnen und ihr persönliches Know how, die ebenso wie wir davon überzeugt sind, dass es sich lohnt, sich für die Stiftungsziele zu engagieren. Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewirken. Wir freuen uns auf euer Interesse. Was wir uns von Euch für die Mitarbeit wünschen findet Ihr auf unserer neuen Homepage unter:

<http://www.sappho-stiftung.de/mitmachen/mitarbeit/verstaerkung-gesucht/>



## >> Wohnen im Alter - Altsein in einem SAPPhO Wohnprojekt

Als Wienke Zitzlaff vor 20 Jahren das Wohnprojekt in Hannover gründete, war sie bereits Mitte 60 und Lieselotte Gillessen, die vor 30 Jahren mit anderen Lesben zusammen das Hofgut Wüstenbirkach erwarb, war auch schon Ende 50. Beide wollten ihren Traum vom gemeinschaftlichen Wohnen in die Realität umsetzen.

Heute sind Lieselotte (Bild rechts) 87 Jahre und Wienke (Bild nächste Seite links) 84. Beide leben als einzige der Gründungsfrauen noch im Projekt, die eine auf dem Land in Unterfranken und die andere mitten in der Stadt Hannover. Beide Lesbenwohnprojekte sind inzwischen Mehrgenerationenhäuser. Wienke und Lieselotte sind die ältesten Mitbewohnerinnen.

Wir haben sie gefragt, was damals ihre Vision war und was sie davon verwirklichen konnten:

**Lieselotte:** „Ich habe mich sogleich in alles, was zum Hofgut gehört "verliebt" und bin als Erste eingezogen. Außerdem habe ich Bauernblut in meinen Adern von meiner Großmutter, die einen Bauernhof hatte und eine Gastwirtschaft. Auch deshalb habe ich mich hier sofort heimisch gefühlt.“



*Eine von meinen zentralen Wunschvorstellungen bestand darin, dass wir Frauen das Gut gemeinsam bewirtschaften und die Ernte gemeinsam einholen, zum Beispiel*

*gemeinsam essen. Ich habe damals bestimmt noch viele Visionen gehabt wie Tiere halten, Pferdchen, Gänse, Schafe usw. Davon realisieren konnte ich die Hühnerzucht. Manchmal hatte ich mehr als 20 Hühner, die ich von klein auf großgezogen habe. Sofort habe ich einen Stall gebaut für die Hühner und Puten, auch, um die Tiere vor Habicht und Fuchs zu schützen. Die politischen Visionen, die sich u.a. in Straßendemos ausdrückten, habe ich zu Hause in Wuppertal gelassen, um mich hier auf Wüstenbirkach ganz um das Praktische zu kümmern.“*



**Wienke:** „Meine Vision war, ich wollte ja ein Altenwohnprojekt machen, weil ich denke, dass es wichtig ist, dass wir Alten etwas zusammen machen. So ganz gelungen ist mir das ja nicht, denn hier im Haus bin ich die Älteste, die nächsten sind 30 Jahre jünger als ich und die Jüngste ist 21.“

*Mein Traum war einfach, dass wir uns als Alte zusammmentun. Also ich bin nicht familienorientiert. In der Gesellschaft heißt es noch immer: du hast ja Kinder, die können sich ja um dich kümmern. Die Anforderungen an die Kinder finde ich falsch. Ich sage an vielen Stellen: „Wenn meine Kinder sich um mich kümmern, ich habe 2 Töchter, dann ist das die Praline meines Lebens, aber nicht die Selbstverständlichkeit, sondern ich muss mich so organisieren, dass ich Freundinnen habe.“ Und dann habe ich natürlich auch gedacht, dass in einem gemeinsamen Haus zu machen“.*

*So war das mein Traum. Und als ich die SAPPhO Stiftung gegründet habe, gab es ja noch nicht die Möglichkeit für Gleichgeschlechtliche zu heiraten. Heiraten ist sowieso nicht mein Traum. Und das Besondere am Heiraten ist, dass die Vermögensverhältnisse sich ändern. Also wenn du jemanden heiratest, dann wirst du versorgt, du erbst usw. Und dem habe ich die Stiftung entgegengestellt: Dass wir unser erworbenes Eigentum - und ich habe ja mit verschiedenen Menschen gelebt, die sich auch daran beteiligt haben, - dass wir das in die Stiftung tun und dass es uns allen gehört und nicht eine allein sich daran „bereichern“ kann. Das war eigentlich so der wichtigste Punkt: Statt Ehe einen Weg finden, dass das, was wir uns erwirtschaftet haben, auch bei uns (Lesben) bleibt.“*

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und ein sehr wichtiger Bereich der individuellen Lebensgestaltung. Die meisten Frauen wünschen sich eine Wohnumgebung, die ihnen Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, soziale Kontakte und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht und auch im hohen Alter, bei Hilfe- und Unterstützungsbedarf, Pflegebedürftigkeit oder Behinderung die notwendige Versorgung sichert.

Lieselotte wohnt mit derzeit 4 anderen Lesben auf dem Hofgut Wüstenbirkach in einem ausgebauten Stallbereich, direkt neben ihrem Hühnerstall. Um in ihren Gemüse- und Blumengarten zu kommen muss sie einige 100 Meter auf die Rückseite des



Haupthauses gehen bzw. fahren. Vor 4 Jahren hatte sie einen Schlaganfall, von dem sie sich weitgehend erholt hat, allerdings hat ihre Kraft sehr stark nachgelassen.



**Lieselotte:** „Im Alltag komme ich gut mit meinen Krücken und dem Rollator klar. Es geht halt alles nur sehr viel langsamer. Damit muss ich mich abfinden. Früher konnte ich den Hühnern hinterherlaufen, wenn sie nicht in den Stall zurückwollten. Das kann ich jetzt nicht mehr. Dafür habe ich mir Tricks einfallen lassen. Ich locke die Hühner mit Leckerli (Kartoffeln, Brot, Zuchinischnitten usw.). Dann laufen sie mir hinterher zurück in den Stall.“

In meiner Wohnung muss ich Gott sei Dank nicht so viel tun. Es ist ein großer Raum, der sich leicht pflegen lässt. Alles ist behindertengerecht. Die Gartenarbeit macht mir im Sommer viel Freude. Im Winter ist da ja gar nichts zu tun. Vor kurzem habe ich einen Steingarten angelegt mit verschiedenen Blumensorten. Blumen haben mir immer schon noch mehr Freude gemacht als Gemüse.“

Wienke wohnt mit 6 Frauen und einem Kind in einem Hannoveraner Mehrfamilienhaus aus der Gründerzeit. Sie lebt alleine in einer großen Wohnung im 4. Stock. In den letzten Jahren hat ihre Sehkraft immer mehr nachgelassen, so dass sie bis auf Hell-Dunkelsehen erblindet ist. Ihre Wohnung, auch wenn sie im 4. Stock liegt, ist ihr sehr wichtig und sie möchte auf jeden Fall, so lange es geht, dort wohnen bleiben. Im Treppenhaus wurde zur Erleichterung ein 2. Geländer für sie eingebaut.



**Wienke:** Was für mich wirklich ein Schlag ist, ist das Erblinden. Ja, da fällt so viel weg. Die Lehrerin, mit der ich jetzt gearbeitet habe, die selber blind ist, die mir das 10-Fingerschreibsystem beigebracht hat und die mir geholfen hat, die Anträge zu stellen, dass ich auch finanzielle Unterstützung bekomme für mein Blindsein, die hat mir explizit gesagt, dass Blinde andere Wahrnehmungsmöglichkeiten und Wahrnehmungsfähigkeiten haben. Also, ich mache ganz viel über das Gehör und ganz

viel über den Tastsinn, aber da bin ich natürlich sehr ungeübt, denn ich habe 80 Jahre alles mit den Augen gemacht. Da muss ich mich jetzt sehr umstellen und es geht mir sehr unterschiedlich damit.“

In der Hausgemeinschaft wird sie nach Kräften unterstützt, aber es ist ihr wichtig auch weiter so lange wie möglich selbstständig und selbstbestimmt zu leben:

„Ich werde hier im Haus sehr verwöhnt. Wenn ich etwas brauche, kriege ich das. Es ist so, dass die Frauen im Haus die Verwaltung selber übernehmen. Ich kann ja nichts mehr sehen. Ich weiß, dass ich bei jeder Frau hier im Haus eine Unterstützung kriege,

wenn ich sie brauche. Und ich will auch nicht, dass das hier eine Fürsorgeeinrichtung ist, sondern dass ich mich melde, wenn was ist und nicht alle schützend vor mir stehen, dann bin ich auch nicht mehr selbstständig.“

Um sich in ihrer Wohnung zurechtzufinden, müssen auch ihre BesucherInnen folgendes beachten:

**Wienke:** „Ich MUSS zum Beispiel bestimmen, dass in meiner Küche NICHTS geräumt wird. Ich komme völlig gut zurecht in meiner Küche, weil ich weiß, wo was steht, aber wenn dann eine kommt und es anders stellt, dann bin ich durcheinander gebracht. Manche finden das eine Zumutung, dass ich das von ihnen erwarte. Das muss ich mir so tagtäglich erkämpfen, aber das ist auch ein grundsätzliches Problem, nicht nur meins. Ich habe mein ganzes Leben mit Behinderten gearbeitet und weiß, dass die anderen immer zu wissen glauben, was Behinderte zu lernen haben und nicht fragen, was könntest du dir vorstellen. Das ist mein Lebensthema.“

Beide Projektmitbegründerinnen nehmen aktiv am Leben der Gemeinschaft teil und pflegen die Kontakte zu Freundinnen und den SAFIA Frauen.

**Lieselotte:** „Das soziale Umfeld ist gut. Einmal im Monat fahre ich zum Frauenfrühstück. Außerdem bin ich weiterhin anwesend bei den Frauentanzkursen, die ich früher ins Leben gerufen habe und die jetzt von einer Freundin geleitet werden. Ich habe außerdem zwei gute Freundinnen, die regelmäßig zu Besuch kommen und dafür sorgen, dass mein Geist nicht verkümmert. Wir lesen bestimmte Texte oder Bücher und diskutieren darüber. Zu den Themen gehören Religion, Ethik, Politik und die aktuellen Ereignisse in der Welt. Ethik ist eigentlich wichtiger als Religion, weil hier die Menschenwürde an erster Stelle steht. Das Diskutieren mit meinen Freundinnen hält mich geistig fit. Vor allem eine bestimmte Freundin ist sehr aufmerksam und bekommt alles mit. Tolle Frau, ich bewundere sie.“



Die gesundheitliche Versorgung ist ebenfalls gut. Einmal im Monat kommt mein Hausarzt und misst den Blutdruck. Sonst nichts, mir fehlt ja nichts. Er ist mir sympathisch und fragt immer nach meinen Wünschen.

Ah, das Leben auf dem Land ist für mich in Ordnung. Auf dem Hof ist immer was los. Langeweile kenne ich nicht. Ich bin sogar mobil und kann mit einem speziellen behindertengerechten Fahrzeug alleine und selbstständig in das nahegelegene Dorf fahren.“

**Wienke:** Wir haben hier in Hannover eine Organisation von SAFIAS. Die älteste SAFIA ist 97, die nächste 94, dann komme ich mit jetzt fast 85 und dann kommen 2 mit fast 80, die kommen aus Hildesheim. Wir treffen uns allesamt 1 x im Monat um gemeinsam zu reden, wie es uns geht, was wir machen möchten und machen auch was zusammen. Bisschen muss man sehen, wo die Freundschaften sind, die man leben kann.

*Und da ich ja mein Leben lang die Orte gewechselt habe, ist das bei mir nicht so festgelegt und schon gar nicht wie in der Familie.*

*Als wir die Gruppe gegründet haben, da habe ich damals meinen Text „Gedanken über das Altwerden“ vorgelesen, wo ja drin steht, wie schwierig es ist und was man alles bedenken sollte, und es hat sich rausgestellt, dass das was ich damals eingebracht habe, längst vergessen ist und dass man wieder von vorne anfangen kann.“*

Wienkes Text über das Altwerden, der ihre Empfehlungen enthält, haben wir für Interessentinnen unter „*Unsere Stiftung/Materialien/Downloads*“ auf die Homepage **www.sappho-stiftung.de** gestellt.

Lieselotte hat folgende Tipps für alle, die alt werden:

*„Sie sollten früh genug über eine behindertengerechte Wohnsituation nachdenken und ebenfalls früh genug einen guten und stabilen Freundinnenkreis aufbauen. Beides ist wichtig und ermöglicht auch im Alter eine hohe Lebensqualität.“*

Die Interviews führten Sibylle Naß und Beate Olk im Feb 2016

### **>> Das Friedhofsareal für Lesben in Berlin**

Im April 2015 wurde das einjährige Bestehen des Areal mit einem Nutzerinnentreffen gefeiert. Die Einladung erging an alle, die sich eine Grabstelle reserviert hatten und an nahe Freundinnen. Die Spreediven (Berliner Lesbenchor) sangen auf dem Areal. Texte und Gedichte rundeten diesen Teil ab. Später im warmen Beginenhof, nach einer Stärkung mit Suppe und Getränken, fand ein reger Austausch statt: rund um die Frage, was uns das Areal und auch die Vorbereitung auf das eigene Lebensende bedeutet.

Ute Greiling informierte im Oktober in Bremen bei den LAV (Lesben ab 40) zusammen mit der Bestatterin Andrea Bartsch von *Abschied und Bestattungen* über unser Friedhofsareal für Lesben in Berlin. Es gab großes Interesse, Zuspruch für das Projekt und viele Nachfragen. Unsere Idee, dass das Projekt Modellcharakter hat, wurde deutlich.

Bei beiden Veranstaltungen zeigte sich, wie wichtig und stärkend es ist, sich in Gemeinschaft den Themen rund um das Thema Sterben und Abschiednehmen zu nähern.

Bezüglich der Arealgestaltung und -pflege gab es ein paar Pflanzaktionen und viele Pflegeeinsätze, mit der ‚Kerngruppe‘ Kaie Haas und Brigitte Stephan (siehe Bild rechts).





Ute Greiling und Astrid Osterland übernahmen die kontinuierliche Wegepflege.

Herzlichen Dank an alle!

Die neue Truhenbank (Bild rechts) wurde u.a. von Wilma Efferts aufgestellt und beherbergt nun einige Gartengeräte. Sie wird, genau wie die andere Bank, auch gerne von sonstigen Mitmenschen genutzt!



Dank des von Petra Otte gesponserten Rasenmähers mit Akku war das Mähen einfach. Die Gräber von Barbara und Hilde wurden von der AG Friedhof und von Bewohnerinnen des Beginenhofes, in dem Hilde lebte, gepflegt (Gräber, siehe Bild links).

Mehrfach gab es Anfragen für Interviews von JournalistInnen für diverse Medien. Usah Zachau und Ute Greiling nahmen die Einladung zum 6. Symposium der Funus-Stiftung in Leipzig an, wo sie am 9. Juni 2016 referieren werden. Weitere Informationen dazu unter [www.funus-stiftung.de/symposium/](http://www.funus-stiftung.de/symposium/)

Ein wichtiges Gespräch fand Ende September mit Pfarrer Quandt und Frau Kolbinger von der Friedhofsverwaltung statt. Dort konnten Fragen zu ‚Friedhofskultur‘ und der Präsentation des Projektes in der Öffentlichkeit klärend besprochen werden: Die Bezeichnung „Lesbenfriedhof“ soll nicht mehr verwendet werden, da sie den falschen Eindruck erzeugt, das etwa 400 m<sup>2</sup> große Areal auf dem Georgen-Parochial Friedhof I sei ein eigenständiger Friedhof.

Die korrekte Bezeichnung: **„Gemeinschaftsbestattungsfläche für Lesben“** oder **„Friedhofsareal für Lesben“** finden wir sehr bürokratisch und suchen deshalb nach einem freundlicheren Namen. Vorschläge willkommen!

## **>> Abschied und Neubeginn im Frauenlandhaus Charlottenberg**

Nach 2 Zukunftswerkstätten (2013 u. 2014) zum langfristigen Erhalt des Frauenlandhauses hat sich 2015 eine neue Betreiberinnengruppe gebildet, die das Frauenlandhaus ab Januar 2016 als Seminar-, Tagungs- und Gästehaus für Frauen weiterführt.



Zum 01.01.2016 wurde vom Frauenlandhaus e.V. ein neuer Vorstand gewählt: Sabine Zoske, Heti Lohman und Salome Poß nahmen die Wahl an. Unter der Leitung von Sangeet Christine Grage als Geschäftsführerin und dem neuen Vorstand wird ein neues Team gebildet.

Zunächst liegen die Prioritäten der neuen Betreiberinnen und des Vorstandes in der Überarbeitung der Vereinssatzung und der Entwicklung einer neuen Betriebsstruktur. Der Frauenlandhausverein soll ein aktiver Trägerverein werden, der den Erhalt des Landhauses langfristig sichert. Ein neues Team muss sich „zusammenraufen“ und da kann es gerade am Anfang auch mal ein wenig „ruckeln“. Arbeit und Verantwortung sollen auf mehrere Schultern verteilt werden.



Salome Poß, Heti Lohmann u. Sabine Zoske



Sangeet Grage

Weitere Ziele sind:

- Führung des Alltagsbetriebes mit den Kontakten zu den Gästinnen, Referentinnen und Dorfbewohnerinnen. Eine herzliche und dienstleistungsorientierte Atmosphäre ist den neuen Betreiberinnen sehr wichtig.
- Es sollen weitere neue Referentinnen für das Frauenlandhaus gewonnen werden.
- Renovierung und Verschönerung des Hauses: Die Seminarräume, die Zimmer und Sanitärbereiche des Hauses werden im Kleinen wie im Großen verschönert und erneuert. Das wird natürlich auch aus finanziellen Gründen nur nach und nach möglich sein.

Die bei der letzten Zukunftswerkstatt im April 2014 gegründete Gruppe K ist teilweise im „neuen Verein aufgegangen“. Die Inhalte, z.B. eine Genossenschaft für das Frauenlandhaus zu gründen und das Haus zu erwerben, wurden aus Kapazitätsgründen zurückgestellt, sind aber nicht vergessen.

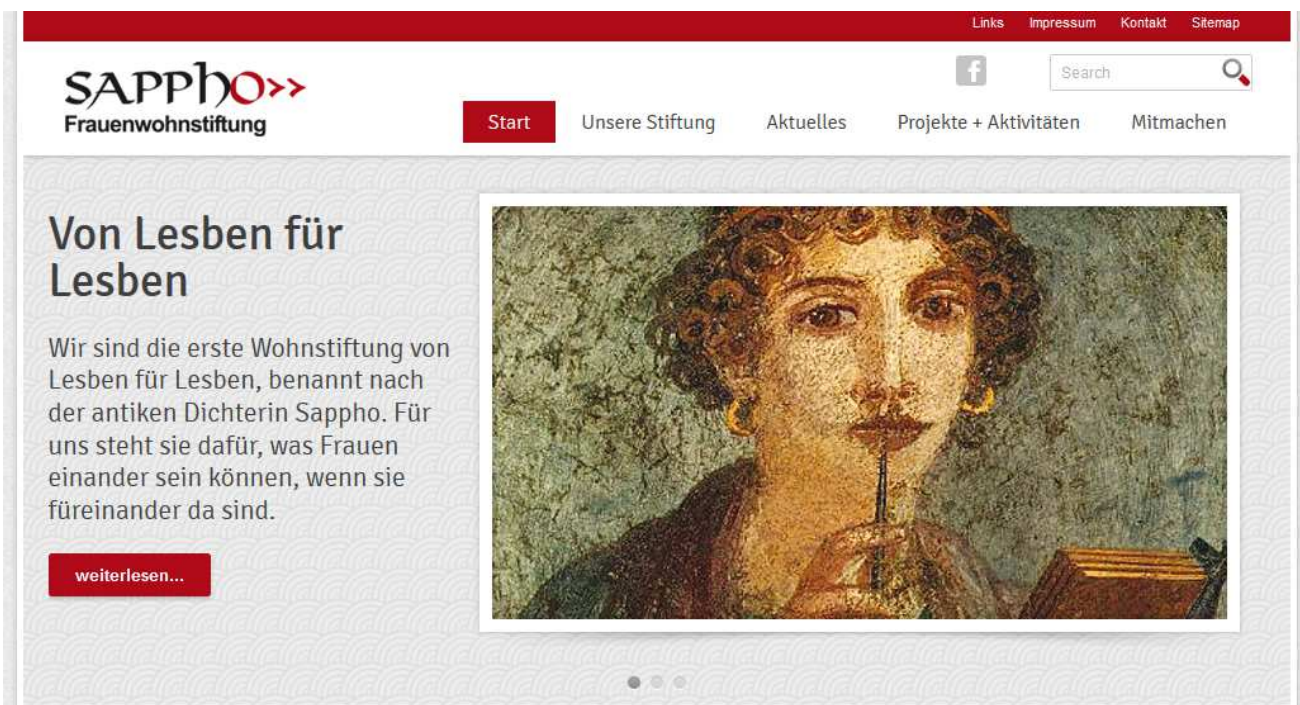
Manuela Gutsche und Iris Axer verabschiedeten sich nach 11 Jahren Betriebs- und Vereinsführung aus dem Tagungshaus. Wir danken ihnen für ihre Arbeit im Frauenlandhaus. Wir wünschen ihnen persönlich für die Zukunft alles Gute!

Um weitere Programminformationen aus dem Frauenladhaus zu erhalten besteht die Möglichkeit, den regelmäßigen Newsletter zu abonnieren.  
Einfach auf die Homepage [www.frauenlandhaus.de](http://www.frauenlandhaus.de) gehen und eintragen!

## >> Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

### **Neue Homepage unter der alten Adresse**

Nach einem knappen Jahr Arbeit haben wir nach rund 10 Jahren eine neue, modernere Homepage programmieren lassen (Team Internetgarden, Wuppertal). Zum einen findet ihr auf der Startseite viele unserer zentralen Themen als Einstieg, zum anderen haben wir viel mehr Bilder eingebaut. Auch ist die Homepage an iPhone und iPad angepasst. Die Stiftung hat jetzt auch eine Facebook Seite, die ihr gerne mit "Gefällt mir" kennzeichnen dürft. Und last but not least könnt ihr auch direkt über unsere Homepage (mit Paypal) an uns spenden, falls ihr uns finanziell unterstützen wollt.



Ihr findet uns wie gewohnt unter der Adresse [www.sappho-stiftung.de](http://www.sappho-stiftung.de)

Über Rückmeldungen, Wünsche und Anregungen zur neuen Internetseite freuen wir uns.

**SAPPhOs Salon : Generationen im Dialog**

**oder**

**Die „Großmütter“ des lesbischen Feminismus treffen ihre queeren Enkelinnen .....und worüber reden sie?**



SAPPhOs Salon – ein Ort der Verständigung über wichtige Themen aus dem lesbischen Leben. So auch dieses Mal am 17.4.2015. Fast 40 Frauen im Alter von 25-80 Jahren hatten sich versammelt, um ein heikles Thema anzugehen. Folgt man den Erfahrungen junger Lesben steht es nicht gut um das Verhältnis von Jung und Alt und auch „die Alten“ wissen ein Lied zu singen über die „unpolitischen Jungen“, denen der Kampfgeist abhandengekommen ist und anstatt ihren politischen Großmüttern für ihre Errungenschaften zu danken mit queeren Theorien die FrauenLesbenbewegung „unterwandern“. „Undank ist der Welten Lohn!“

Grund genug für Dr. Astrid Osterland (siehe Bild), wieder zum Gespräch in SAPPhOs Salon einzuladen, das Brücken schlägt und Verständigung ermöglicht.

Themen gab es genug und es zeigte sich: Alt- und Junglesben haben sich sehr wohl etwas zu sagen, wenn sie offen miteinander reden, auch über die Differenzen, genauer: über die unterschiedlichen Voraussetzungen, unter denen die jeweiligen Generationen ihr politisches und persönliches Leben gestalten und gestaltet haben. Das ist der Boden, auf dem sich Unterschiede zwangsläufig ergeben, sowohl im politischen als auch im persönlichen Leben, und sie zu realisieren ist nicht immer leicht.

Wer von den alten kampferprobten Lesben hätte denn jemals geahnt, dass „Frauen“ und „Lesben“ (im jung-queeren Verständnis) vor allem „sprachliche Konstruktionen“ sind, deren „Verflüssigung“ ansteht statt in ihrem Namen zu kämpfen? Und dass Frau\* eine „Frau\* sein kann, auch wenn sie vorher ein Mann\* war und was das „\*“ dabei bedeutet, beschäftigte uns in Zeiten unseres feministisch-lesbischen Aufbruchs – im vorigen Jahrhundert! – gar nicht.

Das hat sich geändert und das betrifft auch die Frage, wie wir über die Generationen und ihre Unterschiede hinweg Solidarnetze knüpfen, um gemeinsames Handeln zum Wohl von Lesben möglich zu machen?

Dafür steht die SAPPhO-Stiftung und die „Salon-Gespräche“ sind ein kleiner Anfang dazu.

Am Ende wurden Stimmen für eine Fortsetzung laut. Wie immer es weiter geht....fest steht auf jeden Fall, dass der Salon 2016 ebenso wie dieser intergenerationell gestaltet wird und sich dem Thema „Diversity“ widmet.

Wir laden im Herbst ein.



Weitere Informationen zu den Inhalten des letzten sowie der bisherigen Salons sind auf unserer Homepage unter SAPPhOs Salon (Downloads) zu finden.

### **Stand des Berliner RuT-FrauenLesben-Wohnprojekts**

Inzwischen hat sich die Unternehmensgruppe Krebs GmbH & Co KG als Generalplaner und Projektentwickler des RuT-Wohnprojekts angenommen. Vordringlich ist natürlich weiterhin die Beschaffung eines Baugeländes, um das sich Herr Krebs, wie er in einem Gespräch mit der Projektgruppe versicherte, intensiv kümmert.

Astrid Osterland begleitet die zukünftige Bewohnerinnengruppe weiterhin beim Aufbau einer produktiven Gemeinschaftskultur und alle hoffen, dass es dieses Jahr endlich so weit ist und Grund und Boden für das größte Lesbenwohnprojekt der Republik zur Verfügung stehen. Aus politischen Kreisen ist zu vernehmen, dass dies auch hier so gewollt wird. Wir halten Euch auf dem Laufenden.

Selbstverständlich freut sich das RuT über weitere Interessentinnen, die gern mit vielen anderen Lesben gemeinschaftlich unter einem Dach in der Großstadt Berlin leben möchten. Einfach im RuT e.V. anrufen oder eine Email senden und die weiteren Modalitäten erfragen!

[www.lesbischeinitiativerut.de](http://www.lesbischeinitiativerut.de)      [Email: radundtatberlin@arcor.de](mailto:radundtatberlin@arcor.de)

### **Dachverband Lesben und Alter**



Durch Geldmittel der Bundesregierung konnte der Dachverband Lesben und Alter im Jahr 2015 wieder erfolgreich eine gut besuchte Veranstaltung und ein Sprecherinnentreffen in Berlin organisieren.

Rund 80 Fachfrauen und Netzwerkerinnen aus allen Teilen Deutschlands reisten Ende Oktober 2015 nach Berlin zur 6. Fachtagung des *Dachverband Lesben und Alter*. Unter dem Motto „Wovon lesbische Frauen träumen“ ging es in vielen Aspekten um die soziale

Vorsorge für das Alter.

In Workshops und Vorträgen wurden soziale Mängel aufgezeigt, die auch lesbische Frauen zu spüren bekommen, z. B. dass die Rentnerinnen nur die Hälfte der Renten der Männer erhalten und somit armutsgefährdet sind.

Weiterhin ging es in einem Workshop mit Ruth Becker und Eveline Linke um das Leben in Frauenwohnprojekten und was wir daraus lernen können (vgl. dazu auch ihr Buch:

„Mehr als schöner wohnen! Frauenwohnprojekte zwischen Euphorie und Ernüchterung“, U. Helmer Verlag). Carolina Brauckmann berichtete über die Möglichkeiten einer queer- und altenfreundlichen Quartiersentwicklung und Corinne Ruffli las aus ihrem wunderschönen Buch: „Seit dieser Nacht war ich verzaubert. Frauenliebende Frauen über siebzig erzählen.“

Nach zwei intensiven Tagen kamen die Veranstalterinnen zu dem Ergebnis. „Es wird höchste Zeit, den Anliegen von mindestens 530.000 gleichgeschlechtlich orientierten Frauen in der dritten und vierten Altersphase Gehör zu verschaffen. Eine der zentralen Aufgaben wird es sein, gemeinsam mit BündnispartnerInnen Einfluss zu nehmen auf Altersforschung, Reform- und Gesetzesvorhaben und auf die offizielle Altenberichterstattung. „Der geschärftete Blick für die Lebenssituation von älteren lesbischen Frauen wird allen Frauen zu Gute kommen.“ Es bestehen gute Aussichten, dass der Dachverband für Lesben und Alter auch 2016 durch öffentliche Gelder gefördert wird.

Auf dem anschließenden Sprecherinnentreffen Ende November 2015 wurde die Allianz unter den Mitgliedsgruppen bestärkt und nächste Schritte geplant. Ein eigener Verein soll gegründet werden und weitere Veranstaltungen werden geplant.

Weitere Informationen unter [www.lesbenundalter.de](http://www.lesbenundalter.de).

### **Verleihung des Augspurg-Heymann-Preises der LAG Lesben in NRW 2015**

Der Augspurg-Heymann-Preis wurde 2015 in dieser Form leider zum letzten Mal verliehen. Die Preisvergabe an die beiden Berliner Verlegerinnen und Journalistinnen Manuela Kay und Gudrun Fertig wurde davon überschattet, dass die erst vor kurzem bekannt gewordenen Äußerungen der Namensgeberin L. G. Heymann (1907) mit dem heutigen Verständnis von Menschenwürde nicht vereinbar sind. Die LAG Lesben hat sich dazu entschieden, die Preisverleihung unter dem bekannten Namen einzustellen, die beiden Namensgeberinnen und den Preis würdig zu verabschieden und eine Diskussion zum Thema Ahninnen der Frauen- und Lesbenbewegung zu führen.

Die Ehrung couragierter Lesben des öffentlichen Lebens soll auf jeden Fall mit einem neuen Preis fortgesetzt werden, weil die Auszeichnung engagierter und mutiger Lesben ein Beitrag zur Integration von Lesben in einer pluralistischen Gesellschaft darstellt. Wir befürworten die Entscheidung der LAG Lesben und freuen uns, dass die Anerkennung in neuer Form 2017 fortgesetzt wird.



Ein Auszug aus der Würdigung der beiden Preisträgerinnen des Jahres 2015 Manuela Kay und Gudrun Fertig:

„Die beiden Unternehmerinnen und Journalistinnen wagten 2011 die Übernahme des Berliner lesbisch-schwulen-queeren Printmagazins „Die Siegestsäule“ sowie die Übernahme der „L-Mag“ (einziges lesbisches Magazin Deutschlands) und weiterer Berliner Szene-

blätter. Sie gründeten den Special Media SDL GmbH Verlag, der heute 25 MitarbeiterInnen sowie viele freie JournalistInnen und FotografInnen beschäftigt.“

Beide Preisträgerinnen setzen sich auch weit über ihre journalistische Tätigkeit hinaus professionell und kontinuierlich für die Belange von Lesben, Schwulen und Transgendern ein. Sie setzen Maßstäbe und geben wichtige Impulse in die Gesellschaft. Dafür wurden sie als letzte Preisträgerinnen des Augspurg-Heymann-Preises geehrt.

Weitere Informationen auf <http://www.augspurg-heyman-preis.de>

## >> **Finanzen 2015**

Eine Stiftung darf ihr Vermögen nicht ausgeben, sondern darf es „nur“ investieren, so sieht es das Stiftungsrecht vor. Das Vermögen der SAPPhO-Frauenwohnstiftung ist in den vergangenen Jahren zwar beachtlich angewachsen, besteht allerdings fast ausschließlich aus zumeist mit Nießbräuchen oder Krediten belasteten Immobilien. Die Unterstützung bestehender Projekte, das Initiieren neuer Projekte, Zuwendungen, Förderungen und nicht zuletzt auch die Arbeit für die ordnungsgemäße Führung und Aufrechterhaltung der Stiftung selbst, sind ausschließlich aus den Erträgen und Spenden/Zustiftungen möglich. Sinken die Erträge und kommen keine Zustiftungen hinzu, sinkt auch der Gestaltungsspielraum für die Stiftungsarbeit.

Im Jahr 2015 haben wir deshalb mit einer Vermögensumschichtung begonnen.

Für den Zukunftsprozess um die Veränderungen im Frauenlandhaus Charlottenberg war es wichtig, das Haus von der auf ihr lastenden Leibrentenverpflichtung frei zu machen, um mehr Handlungsmöglichkeiten zu gewinnen. Dies ist durch eine Umfinanzierung gelungen. Ein Kredit konnte aufgenommen und die Leibrente für Heide Stoll konnte ausbezahlt werden.

Die laufenden Kosten der AG Friedhof waren dank der 21 abgeschlossenen Nutzungsverträge gut gedeckt und die ersten Darlehen für die Gestaltung konnten bereits zurückgezahlt werden.

Ein Ende des langen bürokratischen Verfahrens der amtsgerichtlichen Erbschein-ausstellung für das Erbe von Hilde Heringer ist absehbar, sodass die Stiftung nun bald auch offiziell mit einer Eigentumswohnung Teil des Beginenhofes in Berlin-Kreuzberg ist. Die Wohnung ist an eine Lesbe vermietet. Das freut uns sehr, weil wir damit unserem Stiftungsauftrag nachkommen können, Wohnraum für ältere Lesben zu sozialverträglichen Kosten zu erhalten.

Aus wirtschaftlichen Gründen haben wir das vermietete Einfamilienhaus in Hohenahr (Teilerbe + Erwerb v. Vera Süggel) an die darin lebenden Mieter/in veräußert, da sehr hohe Instandhaltungs- und Anliegerkosten auf uns zugekommen wären. Wir möchten den Erlös für das Haus satzungs- und testamentsgemäß in ein neues SAPPhO - Wohnprojekt investieren. Gerne greifen wir hier auch Anregungen und Vorschläge auf, die an unser Büro in Hannover geschickt werden können.



## >> Spenden 2015

Im Jahr 2015 hat die SAPPhO Stiftung 7.834,60 Spendengeldern erhalten, für die wir uns bei allen Spenderinnen herzlich bedanken.

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist im Jahr 2015 allerdings ein starker Spendenrückgang zu verzeichnen.

Für die Verwirklichung der Stiftungsziele sind Spenden sehr wichtig und wir hoffen natürlich im nächsten Jahr wieder neue Spenderinnen gewinnen zu können. Insbesondere Spenden für die Instandhaltung des Frauenlandhauses würden sicher nicht nur uns, sondern auch den Frauenlandhausverein sehr freuen.

Unser besonderer Dank gilt unseren regelmäßigen Dauerspenderinnen, die damit für einen Grundstock an Planungssicherheit in der Stiftungsarbeit sorgen.

## >> Ausblick 2016

### **Themen und Aufgaben im Jahr 2016:**

- Weiterführung von SAPPhOs Salon in Berlin: Thema Diversity
- Renovierung und Instandhaltung des FLHs (nach Möglichkeiten): Spenden sind immer herzlich willkommen!
- 30 Jahre Wüstenbirkach. Es wird gefeiert!  
Zudem begleiten wie die Hofgemeinschaft Wüstenbirkach weiterhin bei ihrem Umstrukturierungs- und Neufindungsprozess.
- Trägerinnenschaft und Unterstützung des SAPPhO Friedhofsareals für Lesben in Berlin zur Entwicklung einer feministischen Begräbniskultur in Zusammenarbeit mit der AG Friedhof. Drei Veranstaltungen sollen auf dem Areal stattfinden.
- LFT 2016 in Bremen: Infostand und 3 Vorträge, siehe [www.lft-2016.de](http://www.lft-2016.de)
- Vorstellung der Gemeinschaftsbestattungsfläche für Lesben auf dem Georgen-Parochial Friedhof beim 06. Symposium der FUNUS Stiftung am 09.06.2016
- Und wie immer der ganz normale Alltag: Verwaltungsaufgaben, Durchführung regelmäßiger Vorstandstreffen, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung der Stiftung etc.



**Aktuelle Termine und Themen sind auf unserer, neu gestalteten Homepage zu finden [www.sappho-stiftung.de](http://www.sappho-stiftung.de)**

**Unsere Ansprechpartnerin im Büro in Hannover ist Sibylle Naß (Geschäftsstellenleiterin),**

die telefonisch unter: 0511 – 105 301 10 und 0176 - 324 751 35 oder per E-Mail: [sappho-stiftung@gmx.de](mailto:sappho-stiftung@gmx.de) zu erreichen ist.

## „Herzlichen Dank!“

sagen wir allen, die die Stiftung dieses Jahr unterstützt haben mit ihrem tatkräftigen Engagement und ihren guten Ideen, mit ihren Vermächtnissen, kleinen und großen Spenden.



## Es grüßen die SAPPhO-Frauen:

Renate Pahnke, Ruth Eschmann, Ute Greiling, Gisela aus Isseborsch, Ruth Balden, Wienke Zitzlaff, Astrid Osterland und Sibylle Naß

---

### Impressum:

#### **SAPPhO Frauenwohnstiftung**

Gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts  
Sitz: Wuppertal

#### **Anschrift:**

SAPPhO Frauenwohnstiftung  
Walter-Ballhause-Str. 5  
30451 Hannover  
Telefon: +49 (0) 511 – 10530110  
Mobil: 0176-32475135  
E-Mail: [sappho-stiftung@gmx.de](mailto:sappho-stiftung@gmx.de)

#### **Zuständige Aufsichtsbehörde:**

Betriebsrat der Bezirksregierung Düsseldorf, Postfach 300865, 40408 Düsseldorf

#### **Bankverbindungen:**

SAPPhO Frauenwohnstiftung	Umweltbank Nürnberg
Stadtsparkasse Wuppertal	IBAN: DE74760350000001012967
IBAN: DE9133050000000581900	BIC: UMWEDE7NXXX
BIC: WUPSDE33XXX	

**Text:** Ruth Eschmann und das Team der Stiftung

**Lektorat:** Dr. Astrid Osterland

**Internet:** [www.sappho-stiftung.de](http://www.sappho-stiftung.de)

Hannover, den 30.04.2016

---

S. Naß/Geschäftsstellenleitung